

Calwer Tagblatt

Nr. 33.

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Ercheinungswette: 6 mal wöchentl. Anzeigepreis: Die kleinste Zeile 20 Bln. Resten 1.—Mk. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Dienstag, den 10. Februar 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellgeld Mk. 4.50 vierteljährlich. Postbezugspreis Mk. 5.10 mit Bestellgeld und Aufschlag.

Zur äußeren Lage.

Die Auslieferungsfrage.

(W.T.B.) Berlin, 9. Febr. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten beschäftigte sich heute Nachmittag mit der Auslieferungsfrage. Zum Schluß der Verhandlungen, die streng vertraulich waren, sagte der Vorsitzende Scheidemann das Ergebnis der Verhandlungen folgendermaßen zusammen: Unbeschadet mancherlei Ausstellungen im Einzelnen stelle ich fest, daß der Ausschuss sich in der Auslieferungsfrage einverstanden erklärt mit dem bisherigen Verhalten und den vorgesehenen Schritten der Regierung. Der Ausschuss erwartet, daß er vor weiteren entscheidenden Schritten der Regierung so rechtzeitig berufen wird, daß er Stellung dazu nehmen kann.

England und die Auslieferung.

London, 9. Febr. Das Reuters-Bureau meldet: Die durch die Auslieferungsfrage entstandene Lage beruht auf einem Mißverständnis. England hätte keine Einsicht in die französische und belgische Liste genommen. Von einer plötzlichen Aenderung der britischen Ansicht könnte keine Rede sein. Es handelt sich jedoch darum, daß England im Zusammenhang mit Listen gebracht werde, die es nicht gelesen hatte. (Dieser nachträgliche Beschönigungsversuch einer englisch-französischen Meinungsverschiedenheit gibt immerhin zu denken. Die Schriftleit.)

Belgien und die Auslieferung.

Brüssel, 9. Febr. (Privat-Telegramm) Wie die „B. Z.“ am Mittag meldet, hat der Reichsminister des Auswärtigen, Müller, die belgische Regierung verständigt, daß wegen der Beteiligung Belgiens an der Auslieferungsfrage entgegen seiner formellen Auflage das Ende v. 18 abgeschlossene deutsch-belgische Privatabkommen hinsichtlich geworden sei. Eine amtliche Bestätigung liegt bisher nicht vor.

Die Verpflichtungen Deutschlands.

(W.T.B.) Berlin, 10. Febr. In einem dem Berliner Vertreter der „Chicago Tribune“ gewährten Interview vertritt sich Reichsminister Hermann Müller mit großer Entschiedenheit gegen die in der Entente-Pressen immer wieder aufgestellte Behauptung, daß Deutschland den Friedensvertrag nicht erfüllen wolle und bisher so gut wie nichts geleistet habe. Der Minister bezeichnete diese Behauptungen als grotesk unrichtig und versicherte, daß man sich nicht genügend klar darüber sei, welche ungeheuren Verpflichtungen aus dem Waffenstillstands- und dem Friedensvertrag Deutschland bereits erfüllt habe.

Die Auerbittlichkeit der Sieger.

(W.T.B.) Paris, 9. Febr. Präsident Poincaré hat gestern den Ort Vienne-la-Ville besucht. Er sagte bei diesem Anlaß, Frankreich müsse fordern, daß das besiegte Deutschland den Friedensvertrag, den es unterzeichnet habe, erfülle.

Der Völkerbundsrat.

Paris, 8. Febr. Der auf den 11. Februar von Leon Bourgeois nach London einberufene Völkerbundsrat wird sich außer mit der Frage des Saargebietes auch mit anderen wichtigen Fragen zu befassen haben, so mit dem internationalen Transit, der öffentlichen Schulen, der Errichtung eines internationalen C. und dem Aufnahmebegehren der Schweiz.

Millerand reist nach London.

(W.T.B.) Paris, 10. Febr. Ministerpräsident Millerand begibt sich am Mittwoch nach London. Er wird begleitet von Finanzminister Marsal, von dem ehemaligen politischen Direktor des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten, Berthelot, und einer Anzahl Sachverständiger. Er wird erst Ende der Woche wieder in Paris zurück erwartet.

Von der ungarischen Friedensdelegation.

(W.T.B.) Budapest, 9. Febr. Die ungarische Friedensdelegation ist zur Ueberreichung der Antwort der ungarischen Regierung auf die Friedensbedingungen nach Paris abgereist.

Oesterreich sucht Anschluß an Deutschland.

Wien, 9. Febr. (Korr.-Bureau) Gestern fanden in mehreren Wiener Bezirken von der National-Demokratischen Partei abgehaltene Versammlungen für den Anschluß an Deutschland statt. Die Redner und Rednerinnen erörterten unter kühnlicher Zustimmung der zahlreichen Teilnehmer vor allem die wirtschaftliche Seite der Anschlußfrage. In allen Versammlungen wurde eine gleichlautende Entschließung angenommen.

Ausland.

Eröffnung des englischen Parlaments.

(W.T.B.) London, 10. Febr. Das Parlament wird am Dienstag unter großen Feierlichkeiten eröffnet werden. Die stark besetzte Session steht namentlich die Behandlung der Home-Rule-Frage, die Verstaatlichung der Bergwerke, die Behandlung der englischen Handelspolitik und eine Reihe von Problemen der sozialen Gesetzgebung vor.

Dänisch-russische Handelsbeziehungen.

Kopenhagen, 10. Febr. „Politiken“ meldet aus Kopenhagen: Die Handelsbeziehungen mit Sowjetrußland werden wieder aufgenommen. Am Samstag trafen zwei Eisenbahnwagen mit Hans in Kopenhagen ein. Gleichzeitig kam ein russischer Kaufmann an, der mit dem Handelsministerium Verhandlungen anknüpfte.

Der russisch-ethnische Friedensvertrag.

Dem Ethnischen Ministerium des Reichens ist von der russischen Regierung aus Moskau ein Festspruch zugegangen, wonach der russisch-ethnische Friedensvertrag am 4. Februar von dem zentralen Volksgangsausschuss Rußlands ratifiziert worden ist.

Clemenceau in Ägypten.

Berlin, 10. Febr. Nach einer Meldung des „Berl. Vol.-Anz.“ aus Alexandria ist der Dampfer „Lotus“ mit Clemenceau an Bord in Alexandria angekommen. Clemenceau wurde von Vertretern der Beamtenchaft begrüßt.

Unruhen in Gent.

Gent, 9. Febr. (Reuters.) An 200 Studenten, die nach der Begrüßung des hier zum Besuch der Universität eingetroffenen Ministers für Kunst und Wissenschaft singend durch die Straßen zogen, wurden von rassistischen Aktivisten durch Steinwürfe und Revolvergeschüsse empfangen, jedoch einige Personen verletzt wurden. Polizei und Gendarmen drangen in den Versammlungsraum der Aktivisten ein, verhafteten drei Personen und schlossen den Raum.

Belgien führt die Sommerzeit ein.

Brüssel, 9. Febr. Laut „Soit“ hat der Minister des Innern verfügt, daß in der Nacht zum 15. Februar die Sommerzeit eingeführt wird.

England ersetzt sein Silbergeld durch Nickelgeld.

London, 9. Febr. „Daily Mail“ meldet, daß das britische Schatzamt ein Projekt in Angriff genommen habe, das die Ersetzung von Silbergeld durch Nickelgeld vorsieht.

Große Stürme in Amerika.

Osaka, 10. Febr. Der „New York Courant“ meldet aus New York: Die Schneestürme dauern fort. Viele Küstenstädte sind buchstäblich verdrückt. Die Einwohner müssen sich herausgraben.

Erzberger-Helferich.

Gestern fand in Berlin wieder eine Verhandlung im Erzberger-Helferich-Prozess statt. Der Reichsfinanzminister, der von seiner Verwundung wieder hergestellt ist, erschien zu der Verhandlung. Die Zuhörer wurden auf das genaueste auf Waffen hin untersucht. Nachdem der Vorsitzende die Sitzung mit einer Ermahnung zu ruhiger, sachlicher Verhandlung eröffnet hatte, äußerte sich Erzberger zu dem Pinpodin-Falle, wobei er besonders die Veräußerung seiner Anteile an der Gesellschaft zum Parawerke behandelte. Er schilderte den Verlauf der Anteile an den Direktor der Sächsischen Serumwerke, der zu einer Zeit erfolgt sei, wo die Anteile einen gewissen Zukunftswert, d. h. einen Spekulationswert, gehabt hätten. Von diesem Verkauf hatte er der Gesellschaft ordnungsgemäß Mitteilung gemacht.

Zu dem Vorwurf, daß er als Abgeordneter die Regierung für Subventionierung der Serumwerke habe interessieren wollen, wies Erzberger den Angeklagten Helferich darauf hin, daß ihm als ehemaligem Staatsminister genau bekannt sein müsse, daß einmal 25 000 Mark bei dem Millionen-Heeresetat damals gar keine Rolle spielten und daß ferner bei der Staatsberatung in der Regel Abgeordnete allerlei Wünsche vorbringen, die höhere Mittel verlangten, als eingeseht sind. Gegenüber der Behauptung, zwischen seinem Auftreten im Reichstag und seinen Beziehungen zu den Sächsischen Serumwerken bestände ein Zusammenhang, erklärte Erzberger unter seinem Eide, daß dieser Zusammenhang niemals bestanden habe. Hierzu wurde die Vorladung neuer Zeugen in Aussicht genommen.

Es folgte sodann die Verlesung des Protokolls über die Aussagen des 73-jährigen Seniorchefs der Firma Thyssen, Dr. Aug. Thyssen, der wegen Erkrankung kommissarisch vernommen worden war. In seinen Aussagen, die sich im wesentlichen mit den Behauptungen des Generaldirektors Rabes decken, schildert Thyssen Erzberger als einen außerordentlich fleißigen und klugen Mann, den er häufig in wirtschaftlichen Fragen habe beanspruchen müssen. Der Zeuge bestätigte dem Nebenkläger, daß dem Abg. Erzberger keinerlei Geldmittel für seine Propaganda zur Verfügung gestellt worden seien. Ueber die Zulassung des Zeugen sagte der Zeuge, daß er sie für eine ungeheure Bedrohung der ganzen Friedenspolitik gehalten habe, die ein weiteres Zusammengehen mit Erzberger unmöglich machte.

Der Rechtsbeistand Erzbergers läßt sich von dem Zeugen befähigen, daß Erzberger hätte überhaupt keine Einwirkung mehr auf die Propaganda des Vereins der Industriellen gehabt habe. Als nächster Zeuge wurde Freiherr von S. in genommen, der über eine Unterredung mit Erzberger aus der Zeit der Juli-Resolution berichtete. Bei dieser Unterredung habe Erzberger erklärt, der Anschließung von Longwy und Briey stehe die Resolution nicht im Wege.

Der Zeuge Ministerialdirektor v. Schönebeck erklärte auf die Frage, ob er den Eindruck gewonnen habe, daß Erzberger sich nur von finanziellen Interessen des Thyssenkonzerns habe leiten lassen oder auch von patriotischen Bestrebungen, er habe den Eindruck gehabt, daß Erzberger von der Absicht geleitet worden sei, die Erzbergerförderung im allgemeinen Interesse zu steigern. Zeuge Dr. Widgrube befand auf Befragen u. a., daß nach seiner Meinung die Trennung des Herrn Thyssen von Herrn Erzberger auf Anregung Thyssens erfolgt sei, da er die politische Taktik Erzbergers nicht habe billigen können.

Die Verhandlung wurde sodann auf Dienstag Vormittag vertagt.

Deutschland.

Erweiterung der Angestellten-Versicherung.

Schon seit längerer Zeit wird bei den zuständigen Reichsstellen über eine Erweiterung der Versicherungspflicht in der Angestellten-Versicherung beraten. Nun wird bekannt, daß die Versicherungspflicht auf alle Angestellten mit einem Einkommen bis 15 000 Mark ausgedehnt werden soll. Die Beratungen sind schon beinahe zum Abschluß gelangt. Die Neuordnung wird voraussichtlich am 1. April in Kraft treten.

Novelle zur Reichsversicherungsordnung.

Wenn Andeutungen von offenbar gut eingeweihter Seite zutreffen, ist der Regierungsentwurf zur Novelle über die Abänderung der Reichsversicherungsordnung in den nächsten Monaten, vielleicht schon in den nächsten Wochen zu erwarten. Nichts verleiht dagegen über die Absichten, die vier reichsgerichtlichen Versicherungsarten in einem Aufbau zu vereinigen.

Die Abstimmung in Nordschleswig.

Berlin, 10. Febr. Zu der heutigen Abstimmung in Nordschleswig und der Entscheidung über die erste Zone bringen die Morgenblätter Berichte aus Apenrade, aus denen hervorgeht, wie auch fröhliche Volksgenossen und Genossinnen die beschwerliche Fahrt nicht scheuten, um der bedrohten Heimat in der Stunde der Gefahr zu ihrer Stimme zu verhelfen.

Danzigs Zwingherren.

(W.T.B.) Danzig, 9. Febr. Gestern nachmittag ist das Kommando der englischen Besatzungstruppen einetroffen. Daraufhin verließen die letzten deutschen Truppen die Stadt.

Bermehrte Kohlenförderung.

Berlin, 10. Febr. Aus Essen wird dem „Berl. Tagebl.“ mitgeteilt, auf den Thyssen'schen Zechen des Hamborner Bezirkes würden seit kurzem in großem Umfang Ueberflüsse verfahren, die am letzten Samstag zu einer Steigerung der durchschnittlichen Förderung von 30 Prozent führten. — Daß gerade im Hamborner Bezirk die Arbeitsleistung wieder zunimmt, ist bemerkenswert, weil bisher in diesem Bezirke am meisten gestreikt wurde.

Generalkstreik in Solingen.

(W.T.B.) Solingen, 9. Febr. Seit heute morgen herrscht hier Generalkstreik, dem sich auch die Buchdrucker angeschlossen haben. Die Zeitungen sind nicht erschienen. Der Generalkstreik ist eine Folge von milden Streiks in gewissen Betrieben, infolge deren die Arbeitgeber den beteiligten Arbeitern mit 14-tägiger Frist kündigen hatten.

Bauernstreik in Würt.
(W. L. B.) Würt., 9. Febr. Infolge Streiks der Drucker erschein-
nen die hiesigen Zeitungen mit Ausnahme der sozialistischen „Wet-
nischen Zeitung“ nicht.

Der Kampf gegen die Tuberkulose.
Am 10. Febr. In dem Institut zur Bekämpfung der Tu-
berkulose begann heute der außerordentliche Professor Fried-
mann seine Vorlesungen über Tuberkulosebekämpfung. Bekannt-
lich haben lebhaft Debatten in der Presse und in der preussischen
Landesversammlung über das von Friedmann entdeckte Tuberkulose-
mittel stattgefunden. Die preussische Regierung stellte ihm das ge-
richtliche Institut zur weiteren Behandlung der Sache zur Verfügung.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. Februar 1920

Goldene Hochzeit.

* Am Sonntag konnte man wieder die schöne alte Sitte
öffentlicher Hochzeitszüge sehen. Privatmann Georg
Erz, Gärtner feierte mit seiner Ehefrau geb. Klöpfer, das
Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar begab sich im Zuge
umgeben von Kindern und Enkeln in das Vereinshaus um sich
dort neu einsegnen zu lassen. Stadtpfarrer Schmidt nahm die
feierliche Handlung vor. Der Jubelbräutigam ist 75 Jahre alt,
die Jubelbraut etwas jünger. 28 Familienangehörige be-
teiligten sich an der schönen Feier. Die Glückwünsche der Stadt
mit einem Geschenkgebilde überbrachte Stadtschultheiß Göh-
ner, die Altkassiererin stiftete eine Bibel. Das Ehepaar erfreut
sich noch der besten geistigen und körperlichen Kräfte. Trotzdem
der Hochzeiter sich vom Geschäft schon manche Jahre zurückge-
zogen hat, sieht man ihn tagtäglich mit fröhlichem Mut und
freundlichem Wesen in seinem Garten arbeiten. Möge dem
Jubelpaar, das sich hier großer Beliebtheit erfreut, noch eine
lange Reihe schöner Lebensjahre beschieden sein.

Vom Kriegerdenkmal.

Die Sammlung, welche im Laufe des letzten Jahres zum
Zweck der Erstellung eines Kriegerdenkmals veranstaltet wurde,
hat nicht das gefohnte Ergebnis gezeitigt. Es sind nur 11 900
Mark eingegangen, während die Ausführung des von Architekt
Mädle entworfenen Ehrenmals mindestens 35 000 Mark
Kosten verursachen würde. Der Denkmalausschuss hat deshalb
in einer am Samstag stattgehabten Sitzung einstimmig be-
schlossen, einen neuen, billigeren Entwurf zur Ausführung zu

Amlicke Bekanntmachungen.

Kommunalverband Calw.

Betreff: Fleischversorgung.

Auf den 4. Wochenabschnitt der vom 19. Januar bis 15. Fe-
bruar 1920 gültigen Fleischkarte wird von den Mitgliedern des Bezirks
anstatt frischem Fleisch Büchsenfleisch und Büchsenblutwurst abge-
geben. Auf den Wochenabschnitt entfallen für Erwachsene
120 Gr. Büchsenfleisch zu M. 5.30 das Pfund und
40 Gr. Büchsenblutwurst zu M. 3.45 das Pfund,
auf Kinderkarten die Hälfte.

Calw, den 9. Februar 1920.

Kommunalverband: Oberamtmann Göß.

Herabsetzung der Mehlration und Verbot der Kleinbrotbrotbäckerei.
Die greifbaren Getreidevorräte sind so knapp, daß die Mehl-
ration vom Direktorium der Reichsgetreidekasse mit Wirkung vom
9. ds. Mts. ab auf täglich 200 Gramm herabgesetzt werden mußte.
Da die Brotkarten für die Zeit bis 15. ds. Mts. schon ausgereicht
und teilweise auch schon eingelöst sind, die Herabsetzung der Rop-
menge für die Tage vom 9.—15. ds. Mts. also nicht mehr durch-
führbar ist, wird die Brotkarte für die folgende Versorgungszeit vom
16. 2. bis 15. 3. entsprechend gekürzt.

Auch die neue Brotkarte für die Zeit vom 16. 2. bis 15. 3.
war bei Bekanntwerden der Herabsetzung der Mehlration schon ge-
druckt. Die Landesgetreidekasse hat deshalb angeordnet, daß sämt-
liche 28 Kleinbrotmarken auf dieser Brotkarte nur zu einem Wehl-
wert von 25 Gramm (statt 55 Gramm) einzulösen sind, daß auf die
Brotarten „D“ und „H“ Recht und Brot nicht verabsolgt werden
darf und daß der Wert der Brotkarte „J“ auf 180 Gramm Weizen-
mehl herabgesetzt wird.

Die Bäcker und Mehlhändler werden aufgefordert, diese Be-
stimmungen in ihrem eigenen Interesse genau einzuhalten.

Die Bevölkerung wird dringend ermahnt, von sich aus die Mehl-
menge einzuparen, um welche die ausgegebene Brotkarte für die Zeit
vom 9.—15. ds. Mts. hätte gekürzt werden sollen, weil andernfalls
der Abzug in der folgenden Versorgungsperiode besonders fühlbar
wird.

Gleichzeitig mit der Herabsetzung der Mehlration hat die L. G.
die Herstellung von Kleinbrotbrot verboten. Die ausgegebenen Klein-
brotmarken dürfen also bis auf Weiteres nur zum Bezug von Weizen-
mehl verwendet werden.

Calw, den 9. Februar 1920

Oberamt: Göß.

bringen, der ebenfalls von Architekt Mädle stammt. Auch nach
diesem neuen Projekt soll das Denkmal im Mittelfeld des Chors
der Stadtkirche angebracht werden: hinter einem gotischen, über-
dachten Kapellenbogen leuchtet ein großes Steinkreuz hervor,
zu dessen Seiten die Namen der gefallenen Krieger eingegraben
sind. Es paßt sich dem Stil unserer Kirche noch besser an, wirkt
durch seine Schlichtheit und Ruhe architektonisch noch vorteil-
hafter als das alte, reichgeschmückte Mal, dem von mancher Seite
eben dieser reiche Schmuck zum Vorwurf gemacht worden war.

Der Einzelne:

Die Gesellschaft und die Familie sind schwerer in neue Bahnen
zu lenken als das Individuum. Die einzelne Persönlichkeit ist
die letzte Ursache des öffentlichen Lebens und somit gleichermäßen
die Seele des Kristalls, um die sich Wert und Werte lagern. Wie
die Seele, so der Kristall, so die Masse. Gute Kristalle können nur
im Zustand der Ruhe gedeihen und ansetzen und daher ist Ruhe
beim Alleinssein und als Erholung eine erste Hauptbedingung.

Ruhe ist Sammlung und Vertiefung, Entfernung von Zer-
streuung und Oberflächlichkeit, Annäherung an Wunschlosigkeit und
damit an das Glück. Ein Lösen der Glieder und der Gedanken.
In dieser Ruhe, welche die meisten Menschen kaum dem Namen nach
kennen, keimen die ganz großen Gedanken und Probleme, und die
Arbeit ist nur der Versuch, diese Probleme zu verwirklichen. In
dieser Ruhe tastet und fühlt der suchende Menschengestalt nach dem
roten Faden, der die rohe Arbeit aus dem kreisenden Chaos zum
Rechten leiten soll, in ihr klären sich die Gefühle und Empfindungen,
entscheiden sich die Neigungen, bilden sich Stil und Kultur und es
wächst der Zug zum Großen und die Liebe zum Kleinsten. —
Anlaß bei Betrachtung eines Kunstwerks, eines Gebäudes oder
eines Bildes zu sagen: Hier fehlt Stil, hier fehlt Kultur, würden
wir gleich gut sagen: Hier fehlt Sammlung und Ruhe, hier fehlt
Vertiefung und Andacht. Und woraus sollten diese besser ent-
springen, als aus der Liebe zu allen Dingen. Aus der
Liebe zum Baum, zum Strauch, zur Blume, zum Strom, zu den
Sternen und zu dem Atom. Je eindringlicher wir uns mit ihnen
abgeben, desto mehr geben sie uns von sich ab, von ihrer Stärke und
von ihrer Schönheit, von ihrer Unendlichkeit und ihrem Wunder.

Indem einerseits der Mensch während seiner Freizeit durch die
wahre Ruhe und Empfänglichkeit den Dingen und ihrem Erleben
näher kommt und für sich daraus eine tiefe Erkenntnis und Lebens-
freude entnehmen kann, kann er andererseits sein Ich positiv aus-
leben und erleben in einer Lieblingsbeschäftigung. Ihr
Vorhandensein ist insofern eine Notwendigkeit, als es den wenigsten
Menschen vergönnt ist sich in ihrem Beruf auszuleben, zum andern
ist sie ein Zeichen daß in dem Betreffenden noch ein unverbrauchtes
Plus ist, ob es sich nun äußert im Bauteilspielen oder Markten-
kommen, im Dienenzüchten oder Bücher lesen, die Hauptsache ist,
daß es besteht und sich äußert in Liebe zu einem speziellen Tun.
Das ist der Grund allen Gelingens. „Er tat es mit ganzem Herzen
und es gedieh“, sagt Apostel Paulus. Und was gediehet, macht
Freude, und Freude soll sein.

Und das gilt für irgend eine und jede Sache und es ließen sich
Wände darüber schreiben. —

Es ist auch nicht gleichgültig, was man denkt, wenn man allein
ist, oder wie man über etwas denkt, denn unsere Gedanken sind
eine selbständige Macht, deren Wirken und Gesetze wir bei gutem
Beobachten bald erkennen werden. Gereizte und hilflose Gedanken
bringen uns in Sackgassen und in Hindernisse, zerstören den Teint,
schädigen den Magen und die Gesundheit. Gute und hoffnungs-
volle Gedanken, denen wir auch als Lieblingsbeschäftigung in freien
Stunden nachhängen können, fördern uns und bringen Gesundheit
und Erfolg. „Gedanken, die auf Taubenfüßen kommen, lenken die
Welt“. Nach unserem Willen und unserer inneren Kraft, die mit
ihnen ins Ungeahnte wachsen, können wir an unseren Gedanken
gute oder schlechte Gefährten in unseren Stunden des Alleinsseins haben.

Welche geheimnisvollen Mächte da als Gäste an ihrem Tische
sitzen, wissen die wenigsten Menschen und zwar zu ihrem eigenen

Der Entwurf ist in den Schauspielen der Creditbank für Landw.
und Gew. ausgestellt. Mit der Ausführung des Denkmals
soll sofort begonnen werden. Da die vorhandenen Mittel auch
für dieses Projekt nicht ausreichen, wird in den nächsten Tagen
eine wiederholte Sammlung vorgenommen werden. Es darf
wohl erwartet werden, daß sich die Geseftigkeit unserer Be-
völkerung diesmal wieder bewähren wird.

Vortrag im Georgenäum.

In seinem zweiten Vortrag sprach Rektor Dr. Knodel über
den Ausbruch und den Verlauf des Bauernkriegs. Durch die reli-
giöse Bewegung, hervorgerufen durch Martin Luther, wurde der
Bauernaufstand zwar noch aufgehalten, aber nicht beseitigt. Schon
Ulrich von Hutten, Erasmus von Rotterdam und Reuchlin von
Pforzheim bereiteten durch ihre Schriften die Reformation den Weg.
Die Volksmassen waren damals gegen die höhere Geistlichkeit mit
Recht aufgebrannt; auch der niedere Adel erkannte bald, daß seine
Stellung durch die herrschende Unzufriedenheit erschüttert sei und so
ging das Streben einiger herbortragender Ritter wie des Franz
von Sickingen dahin, dem Reichsritter wieder eine Stellung zu ver-
schaffen, die ihn vor der drohenden Bewegung schützen könne. Die
neue Lehre des Evangeliums von der Freiheit der Christenmenschen
übertrug das Volk vom kirchlichen auf das politische und soziale
Gebiet und drängte auf eine allgemeine Umwälzung hin, Luther
selbst trug an dieser Bewegung keine Schuld, seine Lehre wurde von
den Bauern falsch verstanden.

Im Jahr 1525 brach der Aufstand überall aus nachdem schon
im Jahre vorher kleinere Erhebungen stattgefunden hatten. In
Mühlhausen in Thüringen, in der Grafschaft Stühlingen, in Walds-
hut, im Hegau und auf der Insel Reichenau (auf dem Hohentwiel
hielt sich damals Herzog Ulrich von Württemberg auf) sammelten
sich Bauernverbände und errangen anfangs Erfolge die zu den besten
Hoffnungen berechtigten. Der Schwäbische Bund sah sich
daher genötigt, mit Heeresmacht gegen die a. r. r. Bauern
vorzugehen und fand einen hierzu geeigneten Führer in dem Georg
Truchseß von Waldburg, der „Bauernjörg“ genannt. Der Truch-
seß sah sich zunächst 2 Allgäuer Häufen gegenüber, er schlug den
einen derselben bei Weingarten, mußte aber trotzdem mit den
Bauern einen Vertrag abschließen.

Im Fränkischen hatte sich ein weiterer Häufen gebildet unter
der Führung einer sehr sympathischen Gestalt, des Ritters Florian
Geier. In der heilbronner Gegend führte Jäcklein Rohrbach die
Bauern an, im Oberwalb standen die aufrührerischen Bauern unter
dem Befehl eines Wirtes Georg Meßler. Das Kloster Schöntal und

Verderben und zum Nachteil für alle Dinge, die sie mit ihren ge-
dankenlosen Händen berühren. „Erkenne dich selbst“, stand an der
Türe des Orakels zu Delphi und es ist der Inbegriff aller Wahr-
heit, denn nur dann können wir den Weg durch das Leben finden
ohne allzusehr anzustoßen oder aufzulauern und wenn unsere Ge-
danken damit beschäftigt sind, so sind unsere Freundschaften gut an-
gelegt. Drei Dinge sind es, die wir vor allen Dingen pflegen sollen:
eine Kultur der Ruhe, eine Kultur der Liebe zu allen Dingen, eine
Kultur der Gedanken.

Keines geht ohne das Andere und wenn wir eines haben, so
fallen uns die anderen zu und wir werden staunen was unter
unseren Händen wächst. Daran können wir uns wahrhaft erholen,
wenn es den Gegenpol unserer wertvollen Arbeit bildet und die
darauf verwandte Zeit ist am vorteilhaftesten angelegt, weil sie uns
Erfolg und späteren Geschlechtern Kultur und gutes Vorbild bringt.

Dann wird uns von selbst ein guter Sinn zuteil. Wissen wird
Beigabe sein und Können wird Hauptsache sein. Dann wird uns
die Lust befallen, etwas zu leisten, etwas zu können, etwas zu er-
zeugen. Und so soll es sein. Dann wird uns von selbst ein guter
Geist den Wunsch eingeben, einen gut gewachsenen, geschmeidigen
und widerstandsfähigen Körper zu besitzen, der nach Sport und Be-
wegung hungert und sein Maß darin selbst finden und erfinden
wird. Das Verlangen nach Wasser und Schwimmen wird uns so
deutlich beherrschen, wie das Verlangen nach Speise und kann uns
dann nur gut bekommen. Aber über Hygiene reden ja hunderte
von Büchern, wenige jedoch reden davon, wie man das Verlangen
darnach erweckt. „Schlage deine Zeit nicht tot, denn aus ihr be-
steht dein Leben“. Wenn wir unsere Freiheit so anlegen, wie be-
schrieben, dann ist sie kostbar ausgenutzt und wir sind für alles ge-
wappnet, und von dem Erlebten und Erfahrenen werden wir auch
in unsere tägliche Arbeit hineintragen und sie reich machen und eine
Freude daran empfinden, unsere Kräfte zu erproben und wenn wir
die Arbeit so auffassen, so wird sie uns über Erwarten gelingen und
befriedigen.

Das äußere Leben, d. h. seine Arbeit, wird immer mechanischer,
da wir glauben, durch Mechanisierung die Arbeit zu verringern und
da brauchen wir als heiliges Gegenstück eine Kultur der Person.
Wir müssen uns kennen, denn nur dann können wir uns treu sein.
Und treu müssen wir uns sein selbst noch im Geringssten, sonst können
wir es im Großen nicht.

Dann aber wird in jedem Einzelnen, in jedem, denn keiner ist
dessen unfähig, etwas Bestimmtes und Klares entstehen, so unbe-
kannbar und geheimnisvoll wie der ganze innere Mensch, aber gleich
wirklich, ob man es guten Geschmacks nennt oder Stilgefühl oder
ästhetisches Empfinden, oder wie man will und dies wird sich stetig
und beharrlich sträuben, Unrecht hinzunehmen, narzotische Ver-
gnügungen zu suchen, die dann von selbst absterben und besseren
Platz machen. Untrüglich und unbetrüglich ist ein solcher Mensch
in allem Tun.

Dann werden nicht mehr so viele im Kreise rennen oder als
ewige Heilmakler auf der Erde umherirren, sondern in sich selbst
werden sie den Kern alles Friedens und alles Gedeihens gefunden
haben. Dann ist kein Augenblick des Besinnens nötig, ob dies recht
ist oder jenes, sondern sie werden ganz klar und genau wissen, was
recht ist und nach ihrem Klaren, bestimmten, das beste fördernden
Willen werden sich Dinge und Menschen richten, denn sie warten
nur darauf.

(Schluß folgt.)

Wie soll sich die Geselligkeit und Erholung in Familie und Doffentlichkeit gestalten?*)

Von Dr. Fritz Wolfensberger, Hirzau-Frankfurt a. M.

Das Leben der allermeisten Menschen ist nur ein fieberhafter
Kampf unterbrochen durch den Schlaf, als ein Zurückfallen in
einen pflanzenähnlichen Zustand, aus dessen mäßiger Ruhe sie
erwachen, um in wenigen Augenblicken wieder im Wilde zu sein,
d. h. in die alten abgegriffenen Speichen der Tretmühle ihrer Sinne
zu greifen und ohne Ueberlegung in den ihnen geläufigen, selbst-
gemachten Wust ihres Alltags hineinzuflüchten, der allzuleicht über
ihnen zusammenschlägt und aus dem sie nur hie und da kurz und
zufällig austauschen, ohne sich ganz klar zu werden, was mit ihnen
vorgeht.

Sie fühlen sich beengt und wissen nicht, durch was. Sie
möchten erlöst sein und wissen nicht, wovon. Sie sind ihre eigenen
Skaven und die Knechte ihrer kurzdenkigen, unterbewußten Sinne.

Zwischen Entmutigung und Stumpfheit, zwischen Rausch und
raucher Begierde schwankt ihre Lebensbahn dahin, einem vorzeitigen
Tode entgegen, als der natürlichen, stets erstrebten, aus eigener
Kraft nie erreichten Erlösung aus der Qual ihrer unverständlichen Sinne.

Häftig, fieberhaft, ungesammelt und religionslos wie sie selbst,
so ist ihre Arbeit, ihr Geschma, ihr Stil und ihr Vergnügen. Sie,
die nur den Krampf aber nicht die Sammlung kennen, suchen in
der Freizeit noch obendrein Zerstreuung und Zerflüchtigung und in
tollem Wirbel vermaßen und vermalmen, zerstampfen und zer-
stampfen sie die besten Körner einer wahren Kultur.

Es wäre harmlos, zu glauben, Gesetze, Verbote, Verordnungen
und Verfügungen könnten helfen. Es käme dem Verluce eines
Mannes gleich, der sich in einen Strom stellte, um ihn aufzuhalten
und an seinen Quell zurückzuleiten. Mühte es, zu sagen, diese Ver-
gnügung ist verboten, jene Zerstreuung solltet ihr meiden? O nein,
und wenn man mit Engelszungen redete. Der Geist würde sich
dadurch nicht ändern, sondern gestaut und bössartig gemacht einen
anderen Weg suchen; aber der Geist soll nicht böse sein und nicht
gehemmt, denn aus ihm besteht die Kultur. Unsere Kultur aber
ist verborben, der Geschma ist verwirrt, das Talent verirrt, die
Quelle ist verschüttet und die Art zerrütet. Aber nicht erst seit
heute und auch nicht erst seit gestern.

Wenn man sich aber heute fragt, wie soll sich die Geselligkeit
und Erholung in Familie und Doffentlichkeit gestalten, so fühlen
wir genau, daß man dies nur beantworten kann, wenn man aufs
Ganze geht. Denn sage mir, mit wem du gehst, und ich will dir
sagen, wer du bist. Und: sage mir, wie du deine Freizeit verwendest,
und ich will dir sagen, was du wirst, was deine Umgebung wird
und was dein Volk wird!

Die Arbeit ist die Ausgabe eines Menschen und eines Volkes,
die Ruhe und Freizeit sind die Einnahmen. Und nur was man
einnimmt, kann man wieder ausgeben. Und wenn man Zerstreuung
und Ritzch einnimmt, so kann man nur Ziellosigkeit und Schund
ausgeben.

Und darum, darum ist es nicht gleichgültig, was man in der
Freizeit tut, sondern es ist eine Grundlage der Kultur.

*) Der Aufsatz wurde anlässlich eines Preiswettbewerbs der
„Woche“ inbezug auf „die Lehren des Krieges für die Familie“ mit
einem Preise bedacht.

nt für Landw.
des Denkmals
Mittel auch
ächsten Tagen
en. Es darf
t jenerer Be-
nodel über
Durch die zeli-
er, wurde der
seitigt. Schon
Reuchlin von
tion den Weg.
Beistlichkeit mit
ald, daß seine
ert sei und so
ie des Franz
tellung zu ver-
konne. Die
ristenmenschen
e und soziale
g hin, Luther
hre wurde von
nachdem schon
hatten. In
gen, in Walds-
m Höhenziel
auf) sammelten
zu den besten
und sah sich
ischen Bauern
in dem Georg
Der Truch-
er schlug den
idem mit den
gebildet unter
itters Florian
Rohrbach die
Bauern unter
Schöntal und
mit ihnen ge-
hand an der
ff aller Wahr-
Leben finden
an unsere Ge-
nden gut an-
pflegen sollen:
Dingen, eine
es haben, so
n was unter
erhaft erholen,
bildet und die
weil sie uns
Borbild bringl.
Wissen wird
om wird uns
bas zu er-
elbst ein guter
geschmeidigen
Sport und Be-
und erfinden
wird uns so
und kann uns
in ja hunderte
das Verlangen
aus ihr be-
legen, wie be-
für alles ge-
eben wir auch
schen und eine
und wenn wir
gelingen und
mechanischer,
verringern und
der Person.
uns treu sein.
n, sonst können
benn keiner ist
en, so undefi-
ich, aber gleich
Stilgefühl oder
wird sich stetig
erkräftige Ver-
a und besseren
solcher Mensch
nnen oder als
n in sich selbst
ihens gefunden
n, ob dies recht
au wissen, was
este fördernde
enn sie warten

Nächsten wurde gründlich ausgeplündert. Überall wurden die Keller und Vorratskammern geleert und ein Leben in Saug und Braus geführt. Die zügellose Raub- und Zerstörungswut nahm immer mehr überhand, Kirchen wurden geplündert, Burgen und Klöster in Brand gesteckt und die Bewohner grausam mißhandelt. Besonders roh war die Einnahme von Weinsberg. Die Verteidigung lag in den Händen des Grafen Ludwig von Helfenstein, der die Burg gegen 8000 Bauern tapfer verteidigte, aber bald einsah, daß er gegen die gewaltige Uebermacht nichts ausrichten könne. Er sandte Boten um Hilfe an seine Getreuen, aber ehe diese kam, mußte die Burg übergeben werden. Die Bauern richteten unter der Befragung und den Einwohnern ein schreckliches Blutbad an und jagten den Grafen nebst seinen gefangenen Gefährten unter Trommelklang durch die Spieße. Diese Freveltat läßt sich nur dadurch erklären, daß die Bauern früher un menschlich behandelt wurden und daher in roher Weise Rache nahmen. Die Bauern erkannten nun aber, daß sie einen Führer haben müssen, um Zucht und Ordnung in die zügellosen Massen zu bringen. Sie wählten den Ritter Gsch von Berlichingen, welcher als Feind der hohen Geistlichkeit und der Fürsten bei den Bauern beliebt war. Er hatte zwar als Führer nicht viel zu sagen, aber anfänglich behagte ihm seine Stellung; später verließ er die Bauern wieder und wurde hierauf vom Schwäbischen Bund schwer bestraft.

Zu gleicher Zeit erhoben sich die Bauern im Bortwartal und Baberäu. Sie nahmen nacheinander die Städte Bietigheim, Stuttgart, Kirchheim und Müllingen ein. Auch Hirsau, Sulach, Murrhardt, Lorch, Adelberg, Hohenstaufen wurden schwer heimgesucht. Im ganzen wurden etwa 1000 Klöster und Herrensitze ausgeraubt und dabei der Wein in Strömen genossen. Als Forderungen stellten die Bauern 12 Artikel auf die auch bei dem niederen Bürgerstand großen Anklang fanden und im allgemeinen sehr mäßig gehalten waren. Luther stellte sich diesen Artikeln freundlich gegenüber, als aber das Blutbad zu Weinsberg erfolgt war, nahm er eine andere Haltung an und wandte sich von den furchtbaren Ereignissen ab.

Damit ist auch die Frage entschieden, ob Luther den Bauernkrieg verschuldet habe. Luther gab wohl Anregung zu einer besseren Stellung der Bauern, aber dem sinnlosen Treiben der Bewegung ist er vollständig fern geblieben. Dazu kommt noch, daß der Bundschuh schon vor Luthers Auftreten sich ausgebreitet hatte, daß eine Reihe von Führern Katholiken geblieben sind und daß verschiedene Häupter ausdrücklich erklärten sie wollten nicht lutherisch werden.

Um mit härterer Kraft auftreten zu können sahen sich die Bauern nach Bundesgenossen um und warben deshalb um die Unterstützung des niederen Adels. Die Bauern wählten eine neue Verfassung und wurden hiebei beraten durch Friedrich Weigand von Miltenberg. Da aber im allgemeinen die Aufständischen in eine große Anzahl von Häufen zerfielen und einer einheitlichen Leitung ermangelten, so konnten sie der nachdrücklichen Bekämpfung, die nun einsetzte, keinen kräftigen Widerstand entgegenstellen. Der Truchseß schlug die Bauern in einer großen Schlacht zwischen Sindelfingen und Böblingen, er legte Weinsberg in Asche und nahm überall furchtbare Rache. Die Oberwälder Bauern wurden bei Königshofen gänzlich vernichtet. In Frankenhäusern hatten die Bauern unter Führung von Thomas Münzer eine feste Stellung bezogen. Sie wurden aber von den Fürsten vollständig geschlagen. Münzer selbst, ein ganz eigenartiger schwärmerischer und fanatischer Mann, wurde gefangen genommen und hingerichtet. Überall zerstreuten sich nun die Häufen der Bauern von selbst. Die Sieger übten ein sehr strenges Strafgericht aus und legten den Bauern noch härteren Druck auf. Ueber 100 000 Bauern gingen bei den Erhebungen zugrunde.

Die Reaktion, die nach der Niederschlagung des Aufstandes einsetzte, hatte die Knechtschaft der Bauern noch gesteigert. Die Volksmassen hatten sich zur Umwälzung als unfähig erwiesen, die Bauern waren zu selbstständig, es fehlte ihnen an bedeutenden Führern und an dem Geist der Zucht und Ordnung; der tatsächliche Erfolg des Bauernkriegs war daher gering, das nationale Leben wurde gelähmt und die Reformation zurückgedrängt, aber die Ideen blieben in den Köpfen der unterdrückten Bauern und konnten erst viel später verwirklicht werden.

Die wiederum sehr interessanten und lebendigen Ausführungen wurden mit Recht mit großem Beifall aufgenommen.

Das Ergebnis der Wahlen zur Landwirtschaftskammerwahl

liegt jetzt vor. Nach den Feststellungen der Landeswahlkommission wurden folgende Landwirte gewählt:

1. Wahlbezirk: A. Landwirte: 1. Vogt-Gochsen, 2. Hege-Hausen a. d. 3., 3. Schöffer-Weinsberg, 4. Wirth-Mauslach, 5. Spöhrer-Langenheutlingen, 6. Grimm-Bietigheim, 7. Vogt-Bittelshorn, 8. Zeiner-Neuhaus, 9. Müller-Neufeldhof, Gmde.

Unterrot, 10. Otterbach-Hall, 11. Beißwenger-Leinzell, 12. Weber-Baldhausen, 13. Hermann-Blaufelden. — B. Arbeiter: 1. Gram-Bühlerzimmern, 2. Oppold-Reichenbach, OA. Ellwangen, 3. Köhrle-Elfenberg.

2. Wahlbezirk: A. Landwirte: 1. Hornung-Schaubed, 2. Wader, Prof. Dr., Hohenheim, 3. Schmalzriedt-Münchingen, 4. Kugler-Jellbach, 5. Melchinger-Unterenfingen, 6. Marstaller-Nichholzhof, 7. Treiber-Schleichhof, 8. Rienhardt-Kemset, 9. Körner-Baltingen a. E., 10. Schief-Oberberken, 11. Mehger-Angeheuerhof, — B. Arbeiter: 1. Stauf-Böblingen, 2. Kuppinger-Hof Mauren, 3. Brodded-Hohenheim.

3. Wahlbezirk: A. Landwirte: 1. Braun, Karl, Weisheim, 2. Dingler-Calw, 3. Mangold-Neutlingen, 4. Schwörer-Oberstetten, 5. Adlung, Rudolf, Sindlingen, 6. Hermann-Hohenmühlingen, 7. Saile-Rottenburg, 8. Wogenast-Renzhausen, 9. Herfkorn-Rottweil, 10. Penner-Bessendorf, 11. Lang-Baltingen, 12. Zepf-Dürbheim. — B. Arbeiter: 1. Arnold-Tonbach, 2. Desterlen-Unterjettingen, 3. König-Dobel.

4. Wahlbezirk: A. Landwirte: 1. Schiele-Wurzach, 2. Ströbel-Stuttgart, 3. Bosh Altental, 4. König-Haubach, 5. Dangel-Neppingen, 6. Maunz-Altheim, OA. Riedlingen, 7. Renz-Heufelden, 8. Adorno-Kaltenberg, 9. Laug-Otterswang, 10. Dreher-Braunweiler, 11. Ganzer-Laupheim, 12. Graf-Seegartenhof. — B. Arbeiter: 1. Greis-Leutkirch, 2. Hirning-Schimmelmühle, 3. Blaubeuren, 3. Kofmann-Gebach, OA. Eningen.

Heimgelohrte Kriegsgefangene.

Aus französischer Kriegsgefangenschaft sind weiterhin zurückgeführt Gustav Kelle (4. Komp. d. R. 131) aus Kettheim, Friedrich Fied (1. Komp. d. R. 29) aus Althengstett, Karl Gehl (2. Komp. d. R. 127) aus Müllingen, Albert Lorch (7. Komp. d. R. 92) aus Calw, Wilhelm Bohnenberger (5. Komp. d. R. 122) aus Müllingen; aus englischer Gefangenschaft kehrten heim Friedrich Stoh (3. Komp. d. R. 126) und Paul Gengenbach (2. Komp. d. R. 126) aus Calw.

Vorschüsse auf die neuen Teuerungszulagen.

Die Erhöhung der Teuerungszulagen der Staatsbeamten und Arbeiter vom 1. Januar ds. Js. ab wird zurzeit bearbeitet. Der Finanzausschuß hat dem Plan der Regierung zugestimmt und auch die Vorauszahlung eines Vorschusses noch vor der Verabschiedung des Gesetzes durch den Landtag gutgeheißen. In den nächsten Tagen werden nun diese Vorschüsse zur Auszahlung kommen. Es erhalten verheiratete männliche Beamte und Arbeiter des Staates in Stuttgart 400 Mark, in den Gemeinden der Ortsklasse II 300 Mark, in allen übrigen Gemeinden 200 Mark, Ledige je 100 Mark weniger.

Die Teuerungszulage.

Auf Veranlassung des Herrn Goethebundes hielt der Staatsminister a. D. v. Pistorius in Stuttgart zwei Vorträge über die zur Zeit herrschenden Wirtschaftsprobleme. Auf die Frage, wie die gegenwärtige Teuerung zu heben sei, gab der Redner die Antwort: Durch Arbeiten und Sparen. Erstrebenswert sei die Hebung unseres Geldwerts, die nur durch vermehrte Gütererzeugung bewirkt werden kann. Die nächstwichtigste Frage ist die Beseitigung der Ueberschuldung des Staates durch rasche oder allmähliche Tilgung.

Vertreterversammlung der deutschen Volkspartei Württembergs.

Am letzten Samstag hielt die Deutsche Volkspartei (Nationalliberale Partei) Württembergs eine zahlreich besuchte Vertreterversammlung ab, in der die Satzungen beraten, der Landesauschuß gewählt und eine politische Aussprache abgehalten wurde. Hofrat Vides zeigte die politischen Richtlinien des Programms der Partei und lehnte jede Fusion mit der Bürgerpartei ab. Die DVP erstrebe ein Volksparlament in fruchtbringender Zusammenarbeit mit einem starken Parlament, kein Kalterkrieg wie vor der Revolution. Auf die deutsche Jugend dürften alle Hoffnungen gesetzt werden, wie auf die tätige Mitarbeit der Frau am Wiederaufbau des Vaterlandes.

Die neuen Kohlenpreise.

Auf Grund des Beschlusses des Reichskohlenverbandes vom 28. Februar wurden die Verkaufspreise für alle Kohlenarten ab 1. Februar beträchtlich erhöht, und zwar u. a. für Förderkohle um 42,80 M pro Tonne, Stückkohle 65,30 M, Rußkohle 49,50 M bis 61,40 M, Rotskohle 44,40 M, Gasflammförderkohle 49,20 M, Anthrazitrußkohle 71,70 M, Giebereitkohle 70,50 M und Brechtkohle 60,90 bis 82,40 M.

Ausfuhr von Holz.

Sämtliche Holzwaren, also u. a. Bau- und Nutzholz aller Art, roh und bearbeitet, Furniere, Stab- und Tafelboden, Parquetboden, Etöde, Fässer, Möbel, Drechsler- und Wagnerarbeiten, Werkzeug-

stiele, Fensterrahmen und Läden, Treppen, feine Holzwaren, wie Bildhauer- und Bildschnitzereien usw. dürfen künftig nur noch mit Genehmigung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung ausgeführt werden.

Vom Landtag.

Der Finanzausschuß des Landtags trat heute zusammen, um über Personalfragen im Arbeits- und Ernährungsministerium zu beraten, um die Mitteilung der Regierung über Zulassung von Beamten des Assistentendienstes zur Sekretärprüfung entgegenzunehmen. — Morgen Mittwoch wird dann der Landtag zusammentreten.

Der Jubiläumspferdemarkt.

SCB. Leonberg, 9. Febr. Am gestrigen Sonntag wurde der Jubiläumspferdemarkt eröffnet. Eine Wagen- und Geschirrmesse und eine Ausstellung landwirtschaftl. Maschinen in der städtischen Turnhalle wurde zugänglich gemacht. Der hiesige Pferdemarkt kann heute bekanntlich auf eine 150jährige Geschichte zurücksehen.

* Aigenbach, 9. Febr. Heute früh wurde die Leiche eines seit Samstag vermißten 25-jährigen Mädchens aus einem Brunnen gezogen. Die sofort angestellte gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß wahrscheinlich Mord vorliegt. Ein der Tat Verdächtiger ist festgenommen worden.

oe. Biezenzell, 7. Febr. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats wurde beschlossen, den Empfang der Kriegsgefangenen den Bahnhof mit Tannen zu schmücken und außerdem den Angehörigen der Gefangenen je zwei Tannen zur Verfügung zu stellen. — Die Belohnung für Schulreinigung wird ab 1. Februar von 400 Mark auf 600 Mark erhöht. — Die Erhöhung des Mietpreises für Wohnung des Unterlehrers von 120 Mark auf 150 Mark ab 1. April ds. Js. wird genehmigt. — Um über den Stand der Schulhausbauangelegenheit Klarheit zu bekommen und die Inangriffnahme des Baues zu betreiben, soll eine Kommission (Stadtsch., Mäulen, Gemeinder. Kling und Böhmle) bei den maßgebenden Behörden vorstellig werden. — Auf das Gesuch einzelner Kaufleute um Erhöhung des Milchpreises über die von dem Milchaufbringungsaußschuß festgesetzten Preise hinaus, wird beschlossen, vor 1. April eine Verringerung der Preise nicht vorzunehmen (9 gegen 3 Stimmen). — Dem Lehrerkonvent wurde die Ermächtigung erteilt, Lehrmittel bis zum Betrag von 20 Mark für den einzelnen Gegenstand ohne vorherige Genehmigung zu beschaffen. — Auf Antrag des Ortschulrats wurde beschlossen, die Unterrichtsstunde in der allg. Fortbildungsschule für das laufende Jahr mit 3 Mark zu bezahlen. — Ferner wurde beschlossen, für die in Calw zu gründende Lichtbildzentrale für Unterrichtszwecke einen Jahresbeitrag von 40 Mark zu bewilligen. — Herr Oberamtsbaumeister Niederer berichtet sodann über die zur Wiederherstellung der durch das Hochwasser beschädigten Brücke am Oberen Bad zu treffenden Maßnahmen. Er hat sich mit einigen Beamten in Verbindung gesetzt, welche z. T. einen Vertreter hieher sandten, um die Sache in Augenschein zu nehmen. Nach Ansicht des Sachverständigen handelt es sich um zwei Hauptarbeiten, 1. die Brücke möglichst sofort in provisorischer Weise zu heben und durch untergebaute Joche in die normale Lage zu bringen, damit sie wenigstens für den Verkehr wieder benützt werden kann und dann 2. um den Wiederaufbau des Widerlagers selbst. Da in gegenwärtiger Zeit für Uebernahme der ganzen Arbeit im Afford wohl keine Firma zu finden ist, wird nach eingehender Besprechung Hr. Oberamtsbaumeister Niederer ermächtigt, sich wegen Ausführung der Arbeiten mit 2 Forstheimer Firmen ins Benehmen zu setzen und gebeten, die Sache schon mit Rücksicht auf die Holzabfuhr, möglichst beschleunigen zu wollen.

(SCB.) Freudenstadt, 9. Febr. Einen Beweis für die günstige Finanzlage der Stadt bildet der Erfolg der Stadtanleihe. Der Gemeinderat hatte bekanntlich beschlossen, die Anleihe sechs Wochen lang zur Einzeichnung aufzuliegen. Aber ehe die Anleihe überhaupt im „Grenzer“ ausgeschrieben war, hatten die hiesigen Banken schon Voranmeldungen im Betrag von rund 5 Millionen, davon 2-3 Millionen von hiesigen Bürgern entgegengenommen. Die Stadt über wünschte zunächst nur 2 Millionen zur Durchführung des Finkenbergsprojekts. Ueber die Höhe des aufzunehmenden Geldes wird der Gemeinderat erst später eine Entscheidung treffen.

(SCB.) Crailsheim, 9. Febr. Gegen die sich mehr und mehr steigenden Lebensmittelknappheit soll Vororge getroffen werden. Der Stadtpflege wird zur Beschaffung von Lebensmitteln ein Kredit von 500 000 Mark eingeräumt.

Für die Schriftl. verantw.: A. Vertz.: H. D. Röder, Calw. Druck und Verlag der A. Bschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

Gemeinde Althengstett.
Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 12. Februar, vormittags 9 Uhr, kommen im öffentlichen Aufstreich in einzelnen Losen auf dem Rathaus zum Verkauf:
294,11 Fm. I. Klasse
273,75 Fm. II. Klasse
293,00 Fm. III. Klasse
59,14 Fm. IV. Klasse
41,04 Fm. V. Klasse
871,04 Fm.
Fichten, Tannen u. etwas Forchen,
Auszüge sind von Waldmeister Breittling erhältlich. Bedingungen liegen auf dem Rathaus auf. Den 4. Februar 1920.
Gemeinderat.

Habe einige Waggon Angerfen zu verkaufen, per Zentner ca. 15 Mark, Röhmdalcolmo, Marktpl.
Unsere Geschäftsstelle ist bereit
Gaben für die Grenzspende
in Empfang zu nehmen und weiterzuleiten.

Calw.
Meiner werten Kundchaft zur Kenntnis, daß ich meine
Bäckerei
wieder weiter führen kann.
Aug. Gachenheimer.
Kaufe wieder Gold- und Silbergeld zu den höchsten Preisen.
Carl Eppinger, Uhrmacher, Badstrasse 345.

F. V.
Donnerstag, 12. Februar nachmittags 3 Uhr im Kaffeehause.
Breitenberg.
Oeffentliche Warnung.
Unterzeichneter warnt hiermit jedermann, das über ihn in Umlauf befindliche unwahre Gespöch weiter zu verbreiten, da er sonst gezwungen wäre gerichtl. vorzugehen.
Johann Martin Seeger, Korbmacher.
„Nissin“ gegen Kopfläuse
Nichts anderes nehmen! zu haben in der Neuen Apotheke.

Calw, 10. Februar 1920.
Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Tode unsrer lieben Mutter

Christine Schwämmle,

für die tröstenden Worte des Herrn Stadt-
pfarrers Schmid und die zahlreiche Begleitung
zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank
die trauernden Hinterbliebenen:
Joh. Böckle mit Frau.

Herzliche Einladung
Jeden Tag bis Sonntag, den 15. ds.
finden
in der Kirche in Igelstock
**Evangelisations-
Versammlungen**

statt, wozu Jedermann herzlich eingeladen wird.
Beginn nachmittags 2 Uhr, abends 8 Uhr.

Eugen Wildbrett,
Homöopath und Naturheilpraktiker hält
Montag, Mittwoch und Freitag mittags 1—4 Uhr
Sprechstunde bei Frau Mezger (früher Rest-
Handl) im Nebenzimmer.
Behandlung sämtlicher Krankheiten mit bestem
Erfolg. Augen diagnose. Morgenurin ist mitzubringen.
Spezial-Behandlung für Massage im Hause erbittet durch
Bestellung.

**Landwirtschaftliche
Maschinen**
und
Geräte aller Art
sowie
Siebe und Drahtwaren
empfehlen
Gg. Wackenhuth.

**Stockholz, Prügel-
Holz, Scheiterholz**
zu kaufen gesucht.

Angebote frei Wagon erbeten.
P. Lemppenau & Co., Hofen a. Enz.

Eine scharfe, wachsame 8
Monate alte
Hundin
(Kreuzung Wolf u. Pinscher)
zu verkaufen. Auskunft
unter Fernruf 137, Amt
Calw.

Verkaufe einen
Schnauzer,
prima Kallentänger.
Eugen Harich
zum „Schiff“

Einige vorz. erhaltene
Pianinos
in schwarz, nußb. u. eichen
Friedensware, abzugeben.
G. L. Nagel, Heilbronn
Fernsprecher 173.

Morgen Mittwoch
habe ich im Gasthof
z. „Hirsch“ in Calw
einen
Transport schöne

Läufer-schweine
zum Verkauf.
Jakob Königeter.

Stehdichfür.
Verkaufe 2 starke

**Läufer-
schweine**
Johannes Schledyt.

Bekanntmachung.

Wegen Kohlenmangel

sind die Schmiedmeister vom Bezirk
Calw gezwungen, von Montag, den
16. Februar ab die Geschäfte
bis auf weiteres zu schließen.
Freie Schmiede-Innung Calw.

Freie Schlosser-Innung Calw.

Am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, findet eine
außerordentliche Versammlung
im Restaurant Scheuerle Calw statt.
Tagesordnung:
Beschlussfassung in der Kohlenfrage.
Besprechung wichtiger Anträge.
Ich bitte die Mitglieder um vollzähliges Erscheinen.
Der Vorstand.

**Maschinen- und Heizer-Verband
Calw und Umgebung.**

Am Mittwoch, den 11. Februar, abends 6 Uhr,
findet eine
Versammlung

statt, wozu wir unsere Kollegen von jedem Betrieb freund-
lich einladen. Redner: Herr Schütz, Verbandsleiter von
Ludwigsburg. Die Verbandsleitung: J. B. V. Bär, Heizer

**Gewandter Eisendreher
sofort gesucht.**

Harry a Wengen, S. m. b. H., Maschinen-
Fabrik, Talmühle.

**Goldschmied- u. Fasserlehrlinge
Poliererinnen - Lehrmädchen,**

werden unter günstigen Bedingungen angenommen
Th. Eisele, Export-Goldwarenfabrik, Pforzheim,
Luisenstraße 50.

**Goldschmied-Lehrlinge,
Fasser-Lehrling,
Polierweusen-Lehrmädchen,**

auf feine Goldwaren,
bei gründlicher Ausbildung sofort oder
auf Ostern gesucht.

Ludwig Schmiedt, Pforzheim,
Bijouteriefabrik, Emilienstraße 14.

In die Schweiz
wird zu Familie (4 Pers.)
aufs Land, braunes, eheliches
Mädchen,
welches alle vorkommenden
Hausarbeiten selbständig er-
ledigen kann und im Kochen
nicht unerfahren ist, für 1.
oder 15. März gesucht.
Schriftl. Angebote und
Zeugnisse mit Bild an
Frau Ing. Honegger,
Stuttgart, Landhaus-
straße 66 III.

Ende auf 1. März für
kleinen Haushalt ein
Mädchen,
nicht unter 18 Jahren. Ge-
legenheit zum Kochenlernen
vorhanden.
Frau Verwaltungsaktuar
Hilfgardt, Bad Teinach.
Auf 1. oder 15. März
sucht ein ordentliches
Mädchen
(nicht unter 18 Jahren) für
die Küche und Haushaltung
H. Breilling, Buchh. und
Buchbinderei, Schönbürg.

Knecht gesucht
Jüngerer fleißiger Burche
f. Landwirtschaft sofort gesucht
Fritz Glos, zum „Hirsch“,
Monakam, St. Liebenzell.
**Rein-
Reis-Stärke**
Hoffmann's Stärke
empfiehlt
Ch. Schlatterer.
Unterzeichneter steht am
Samstag, den 14. ds.
mittags 1 Uhr einen ge-
brauchten
**Brücken-
wagen,**
30 Ztr. Tragkraft und einen
fast neuen
Liegewagen,
60 Ztr. Tragkraft, dem Ver-
kauf aus
Kaver Hefele, Schmied-
meister, Althengstett.

**Schwarzwald-
Kaffee!**

T. St.
Brot erst am 9.
erhalten. Bitte höf-
lich um nochmalige Nach-
richt:
Postlagernd 1088
Calw.

**1. Württemb.
Geld**

Lotterie
zu Gunsten der aus Esal-
Lothringen Vertriebenen
Ziehung am 19. Febr. 1920
4880 Geldgewinne mit zus. Mk.
76000
Hauptgewinne bar Mark
30000
10000
LOSE zu 3 M., 5 Lose 14 M.,
10 Lose 28 M.,
Porto u. Liste 50 Pf. mehr, zu
bez. durch d. Lotterieeinnahmen
J. Schweickert, Eberh. Felzer
Stuttgart Marktstraße 6
Postcheckkto. Nr. 2055
Stuttgart Friedrichstr. 56
Postcheckkto. Nr. 8413
Bei allen Verkaufsstellen.

Wolle!

wird gereinigt und
kardiert je nach
Qualität
auch gesponnen
Emil G. Widmaier,
Bahnhofstraße.

Tabake

Cigaretentabak
Mittelschnitt
für kurze und lange Pfeifen,
sowie Grobschnitt,
Cigarren,
Cigaretten,
englische und orientalische.
Fried. Pfeiffer,
Bochladt.

**Notklee-
samen**

selbstver. Tinothie (Fuchs-
d. 1919) empfiehlt in bester,
reiner, reifer Ware
Otto Jung,
Landesprodukte,
Telefon Nr. 80.

**Alle Sorten
Gartensamen**

empfiehlt
Friederike Pfeiffer.

Alle Frauen

verlangen kostenlose Ein-
sendung meines Prospektes
„Radio“.
D. Thum, Ludwigsburg.

Rautabak

empfiehlt
Friederike Pfeiffer.

Cigaretten

Erstklassige Qualitätsmarke
aus garantiert reinem, orien-
talischen, goldgelben Tabak
F. Band ohne Mundstück
1000 Stück Mk. 200.—
Luzusausführung N. 265 —
Nachnahmeverfand nicht unt.
500 Stück Jeder Versuch
führt unbedingt zu Nach-
bestellungen.
M. Guttman,
Berlin D. 27., Alexander-
straße 22.

Statt Karten.
Fr. edrich Fingerle, Emma Fingerle,
Stuttgart geb. Broß,
Althengstett
Vermählte
Stuttgart, 12. Februar 1920.

**Statt jeder besonderen Einladung.
Hochzeits-Einladung.**

Die Unterzeichneten geben sich hiemit die Ehre,
aus Anlaß ihrer
Hochzeits-Feier

am Samstag, den 14. Februar 1920, in den
Gasthof zum „Badischen Hof“ in Calw freund-
lichst einzuladen.

Michael Rentzler,
Sohn des Ulrich Rentzler, Ottenbronn,
Clara Knecht,
Tochter des Johann Martin Knecht, Lokomotivheizer,
Calw.
Kirchgang 1 Uhr.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-
kannnte zu unserer am Samstag, den 14. Febr.
1920, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Lamm“ in Aigenbach
freundlichst einzuladen.

Adam Schleich,
Sohn des † Adam Schleich, Aigenbach,
Marie Koller,
Tochter des Jakob Koller, Meßlern.
Kirchgang 11 Uhr in Neuweiler.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-
kannnte zu unserer am Donnerstag, den 12. Febr.
1920 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Ader“ in Neuweiler
freundlichst einzuladen.

Georg Klink, Küfer,
Sohn des † Friedr. Klink, Küfer und Gemeinde-
pfleger, in Neuweiler,
Anna Gabel,
Tochter des Heinrich Gabel, Bauer und Gemein-
de- rat, in Martinsmoos.
Kirchgang 12 Uhr.

Schreinermeister

spezialisiert Euch,
indem Ihr nur einen höchstens zwei Artikel, in offer-
einfacher Form in Eiche roh, innen Buche roh, jedoch in
guter Ausführung bei Verwendung von gut getrocknetem
Holz liefert:

Schränke, 140 und 160 cm breit,
Bettstellen, 200/100 cm,
Nachschlafmoden, 105/55 cm
Nachtsische,

alles ohne Glas.
Genaue Angaben der Adressen unter gleichzeitiger
Angabe, welcher Artikel und wieviel ungefähr monatlich
geliefert wird, Angebote unter „Schlafzimmermöbel“ an
den Verlag der Zeitung.

ABDA

Allg. Beleh- u. Privat-Darlehen-Anstalt
Jannstr. Lahr in Baden Ecke Kaiserstr. 80.
Geschäftstätigkeit:

Vorschussfreie Gewährung von Darlehen zu produktiven
Zwecken gegen bequeme Ratenrückzahlung an Personen
jeden Standes. — Klein-Finanzierungen wirtschaftlich
geänderter Geschäfte. — Kurze Kredite für einwandfreie
Waretransaktionen. — Viele beglaubigte Dankschreiben
beweisen die rasche, verschwiegene und für die Kunden
angenehme Geschäftsabwicklung. Gedr. Verlagschrift:
ABDA, Lahr in Baden